

PÄDAGOGISCHES KONZEPT LOS GLOBOS
31.07.2017

1.1. Lage

Die Kindertagesstätte befindet sich in der Holzstraße 39, mitten im Glockenbachviertel. Die Räumlichkeiten sind großzügig ausgelegt, haben jedoch keine eigene Außenspielfläche. In zwei Minuten Fußweg gibt es einen großen Spielplatz (Am Glockenbach) für die größeren Kinder. In ca. sieben Minuten Fußweg erreicht man einen weiteren Spielplatz (Thalkirchnerstraße, zwischen dem alten und dem neuen Teil des Südfriedhofs), der auf kleinere Kinder ausgelegt ist.

Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte besteht aus folgenden Räumen:

- Küchenbereich
- Schlafräum
- Lernbereich
- Los Globos e.V. wurde im Februar 2009 als gemeinnütziger Verein in München gegründet. Es ist ein Zusammenschluss von Eltern, die eine bilinguale (spanisch-deutsche) Kindertagesstätte (Kinderkrippe und Kindergarten) eröffnen haben. Der Verein ist Mitglied im Dachverband des „Kleinkindertagesstätten e.V.“ (KKT).

1.2. Finanzierung

- Die Einrichtung wird durch mehrere Finanzquellen getragen:
- - Elternbeiträge
- - Mitgliedsbeiträge für den Verein
- - Spenden/Sponsoring (Sach- und Geldspenden),
- - Förderung durch das Jugendamt
-

1.3. Die Einrichtung

- Hauptraum mit Rutsche
- Krippenbereich
- Besprechungsbereich ErzieherInnen
- Bewegungsraum
- Badezimmer mit Toiletten
- Ausweichtoilette im Keller
- Abstellplatz für Kinder- und Bollerwagen
- Eingangsbereich/Garderobe
- Keller

Die Spiel- und Lernbereiche sind so gestaltet, dass sie für alle Alters- und Entwicklungsstufen Materialien enthalten. Unsere Raumaufteilung erlaubt uns auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen („behindertengerecht“) aufzunehmen.

Die Raumgestaltung bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich kreativ zu entfalten (basteln, malen, Theater spielen), sich zu bewegen (Sport, Tanz), zu agieren (Rollenspiele), zu experimentieren (z.B. Werkstatt-Labor), aber auch sich auszuruhen und zu entspannen.

Da ein Außenbereich fehlt, wurde die Spielzone 4 als Freispielfläche konzipiert. Dort können Aktivitäten durchgeführt werden, die gewöhnlich im Hof stattfinden, wie z.B. Bobby Car fahren, klettern, toben etc. Dort können Aktivitäten durchgeführt werden, die gewöhnlich im Hof stattfinden, wie z.B. Bobby Car fahren, klettern, toben etc.

1.4. Die Zielgruppe

Die deutsch-spanische Kindertagesstätte nimmt überwiegend Kinder aus der näheren Umgebung auf, bzw. Kinder, deren Eltern in der Nähe arbeiten. Die Kindertagesstätte ist momentan für zwei Gruppen von insgesamt 24 Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren angelegt.

Im Januar 2010 hat die Kita mit 16 Kindern im Alter von 1 bis 2,5 Jahren gestartet. Seit September 2010 wurde sie auf 24 Kinder aufgestockt. Seit September 2010 wurde sie auf 24 Kinder aufgestockt. Bei der Aufteilung der Gruppen wird auf die Ausgewogenheit von Alter, Geschlecht und Sprache innerhalb der Gruppe geachtet. Das alters- und sprachgemischte Konzept ermöglicht geschwisterähnliche Beziehungen, die das Zusammenleben in der Gesamtgruppe erleichtert und ein Mit- und Aneinanderwachsen sowie -lernen ermöglicht.

Für den Aufbau der zweiten Gruppe (Kinder von 3 bis 6 Jahren) werden sowohl Kinder aus der Anfangsgruppe genommen als auch neue Kinder gesucht. Sobald beide Gruppen stabil aufgebaut sind, werden möglichst alle Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt begleitet, so dass vornehmlich Kinder mit einem Jahr aufgenommen werden.

Der Wechsel von Kinderkrippe in den Kindergarten erfolgt automatisch in dem Jahr, in dem das Kind drei Jahre alt wird. Der Wechsel wird im September jedes Jahres vollzogen. Alle Kinder die in einem Jahr ihren dritten Geburtstag feiern, wechseln gemeinsam in den Kindergarten. Alle "Kannkinder", d.h. alle Kinder die zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember geboren wurden, können in Abhängigkeit ihrer Entwicklung und ihrer Bedürfnisse noch ein Jahr länger in der Krippe bleiben. Diese Entscheidung wird von den Erzieherinnen am Kindeswohl orientiert getroffen. Die Eltern werden über jede Entscheidung in einem individuellen Entwicklungsgespräch über ihr Kind informiert.

Da die Mitarbeit der Eltern Voraussetzung für das Funktionieren der Einrichtung ist, nehmen wir nur Kinder auf, deren Eltern sich mit unseren Zielen identifizieren können, und für die eine Mitarbeit selbstverständlich ist. Da die Mitarbeit der Eltern Voraussetzung für das Funktionieren der Einrichtung ist, nehmen wir nur Kinder auf, deren Eltern sich mit unseren Zielen identifizieren können, und für die eine Mitarbeit selbstverständlich ist.

1.5 Personal

1.5.1 Zusammensetzung des Personals

Wir haben die Einrichtung im Januar 2010 mit 16 Kindern und vier ErzieherInnen gestartet. Seit September 2010 haben wir auf 24 Kinder aufgestockt und noch zusätzlich eine FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) sowie eine Ergänzungskraft eingestellt. Aufgrund der Bilingualität der Einrichtung achten wir darauf, dass in beiden Gruppen jeweils eine spanischsprachige ErzieherIn und eine deutschsprachige ErzieherIn zur Verfügung stehen. Das Konzept „One person, one language“ wird auch bei der Personalbesetzung berücksichtigt (siehe Mehrsprachigkeit 2.2.5). -----Aktuell 5 Erzieherinnen

1.5.2 Aufgaben

Außerhalb der Gruppenzeit haben die Fachkräfte folgende Aufgaben:

Pädagogische Arbeit: Konzeption und Praxis:

- Inhaltliche, pädagogische und organisatorische Verantwortung
- Praktische Umsetzung der Konzeption
- Qualitätssicherung
- Pädagogische Planung
- Besondere Aktivitäten
- Gestaltung der Räumlichkeiten
- Systematische Beobachtung der Kinder sowie Erstellen und Durchführen eines Dokumentationsverfahrens
- Sprachförderung

Kinderschutz (SGB VIII)

Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Planung
- Transparenz der pädagogischen Arbeit herstellen, z.B. durch Wochenpläne, Plakate, Aushänge etc.

- Einbindung der jeweiligen Familiensituation in den Kindergruppenalltag (Hausbesuche, Einzelgespräche, gemeinsame Wochenenden, Feste, Ausflüge)
- Regelmäßige Elternabende, darstellen der pädagogischen Arbeit
- Entwicklungsgespräche, Beratungsgespräche
- Beteiligung an Erstinformations- und Aufnahmegespräche mit neuen Eltern

Teamarbeit/Personal

- Regelmäßige Teamgespräche, Weiterentwicklung der Teamarbeit
- Auswertung der pädagogischen Arbeit, kollegialer Austausch
- Beteiligung an Personalakquise
- Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen
- Anleitung von PraktikantInnen
- Supervision (Fachberatung)
- Fortbildungsplanung: intern und extern
- Teilnahme an Fachtagungen und Kongressen

Organisationsarbeit:

- Beratung bei der Auswahl neuer Kinder
- Kinderakten führen
- Regelmäßige Besprechungen mit dem Vorstand
- Verwaltungsarbeiten
- Dienst- und Urlaubsplanung, Überstundenregelung in Absprache mit den Eltern
- Mitbeauftragte zu Fragen der Hygiene, Lebensmittelkontrolle, Fragen der Sicherheit
- Erste Hilfe, ErsthelferInnen etc., Schulungen und Belehrungen organisieren

Reinigung, Catering etc. werden extern vergeben, um die ErzieherInnen möglichst von allen administrativen Aufgaben zu befreien, damit sie Zeit haben, sich auf die pädagogische Arbeit zu konzentrieren.

1.5.3 Qualitätssicherung/Fort- und Weiterbildung des Personals

Wir legen Wert darauf, dass unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen gut ausgebildet sind und sich in regelmäßigen Abständen mit Fachdiensten und Fortbildungsträgern austauschen.

- Fortbildungstage

- Interne Fortbildungen
- „Erste Hilfe am Kleinkind“

ErzieherInnen und KinderpflegerInnen haben den Personalbeauftragten (aus dem Vorstand) als Ansprechpartner, an den sie sich jederzeit wenden können. Bei weitergehenden Fragestellungen kann ein Supervisor hinzugezogen werden.

1.6 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. Die Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sein sollen, ist von 9 bis 14:15 Uhr. Die Kinder können von 8 bis 8:55 Uhr gebracht werden. Es wird davon ausgegangen, dass die Kinder jeden Tag in die Kita gehen. Bei Abwesenheit bspw. wegen Krankheit, Familienurlaub etc. ist die Kita bis zum nächsten Tag um neun Uhr per E-Mail oder telefonisch zu benachrichtigen. Von 14:15 bis 14:30 bzw. von 15:30 bis 16 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Abweichungen von diesen Zeiten sind nur in Einzelfällen möglich, um den Ablauf in der Krippe und das Spiel der Kinder nicht zu stören.

Es ist vorgesehen, dass alle Kinder jeden Tag mindestens die Kernzeit in der Tagesstätte verbringen. Das Konzept der „Halbtagesplätze“ oder dass Kinder nur ein paar Tage in der Woche gebracht werden, ist nicht vorgesehen. Dies geschieht einerseits aus pädagogischen Gründen (Zusammenhalt der Kinder, Gewöhnungseffekt etc.) und andererseits um die Organisation überschaubar zu halten.

Die Kleinkindertagesstätte ist an allen gesetzlichen Feiertagen und am Wochenende geschlossen. Über Weihnachten und im Sommer ist sie ebenfalls für jeweils zwei Wochen geschlossen. Weitere Schließphasen über zwei Wochen sollen vermieden werden, es ist aber möglich, das Angebot und die Zahl der ErzieherInnen in Ferienzeiten (insbesondere im Sommer) zu reduzieren. Schließzeiten (Ferien) werden in Absprache mit den Eltern vereinbart.

1.7. Tagesablauf

a. Für die Kinderkrippengruppe

08:00 - 08:55	Bringzeit und Freispiel
09:00 - 09:30	Kleines Frühstück und hygienische Pflege
09:30 - 10:00	Morgenkreis

10:00 - 11:00	Pädagogische Arbeit mit den Kindern nach Situationsorientiertem Ansatz
11:00 - 11:45 11:45 - 12:00	Mittagessen Hygienische Pflege
12:00 - 13:30	Mittagsschlaf
13:30 - 14:15	Hygienische Pflege und Snack
14:00 - 14:30	Freispiel, 1. Abholzeit
14:30 - 15:30	Pädagogische Arbeit mit den Kindern nach Situationsorientiertem Ansatz
15:30 - 15:55	Freispiel, 2. Abholzeit

b. Für die Kindergartengruppe

08:00 - 08:55	Bringzeit und Freispiel
09:00 - 09:30	Kleines frühstück
09:30 - 10:00	Morgenkreis
10:00 - 11:00	Pädagogische Arbeit mit den Kindern
11:00 – 12:00	Freispielzeit im Freien
12:00 - 13:00	Mittagessen + hygienische Pflege
13:00 – 14:00	Ruhepause
14:00 - 14:30	Freispiel/1.Abholzeit
14:30 - 15:15 15:15 - 15:30	Pädagogische Arbeit/Freispiel Snack
15:30 - 15:55	2. Abholzeit

1.8. Ernährung

Das Mittagessen wird von der Kindertagesstätte gestellt (extra Verpflegungspauschale). Es wird auf biologische und ausgewogene Ernährung geachtet. Die Koordination von Lieferanten und Cateringfirmen bzw. die Bestellung/Einkauf des Essens wird als Elterndienst vergeben.

Es gibt nur drei Essenszeiten (kleines Frühstück, Mittagessen und Nachmittags-Snack). Wasser, ungesüßter Tee und Milch werden von der Kindertagesstätte angeboten. Süßigkeiten werden in der Einrichtung nicht oder nur zu ganz besonderen Anlässen vergeben (z.B. Weihnachten, Ostern etc.). Eltern werden darum gebeten, dies zu berücksichtigen und ihren Kindern keine Süßigkeiten mitzugeben.

An Geburtstagen eines Kindes können die Eltern ihrem Kind gerne Kuchen oder Kekse mitgeben. Es wäre wünschenswert, vorher mit den Betreuern abzusprechen, wann und was geplant ist, um den normalen Tagesablauf der Gruppe weiter planen zu können.

1.9 Aufnahmeverfahren/Anmeldung

Interessierte Eltern können einen Anmeldebogen ausfüllen. Zu einem bestimmten Zeitpunkt findet eine allgemeine Informationsveranstaltung statt. Danach entscheiden die ErzieherInnen gemeinschaftlich mit einem Elternrat darüber, ob sich ein Kind für unsere Einrichtung eignet. Dabei spielen neben pädagogischen Aspekten auch die jeweilige Alters-, Sprach- und Geschlechterstrukturen innerhalb der betreffenden Gruppe eine Rolle.

Mit den Eltern, die das Kind als Mitglied vertreten, wird ein Elternvertrag abgeschlossen, der beidseitig mit einer Frist von drei Monaten gekündigt werden kann. Das Vorstellen eines entsprechenden Nachfolgekinds, das von der Elternversammlung akzeptiert wird, ist zulässig und verkürzt die Kündigungsfrist. Grundsätzlich werden Geschwisterkinder bei der Vergabe bevorzugt.

1.10. Regelung in Krankheitsfällen

Die Eltern sind verpflichtet, bei Krankheiten des Kindes – insbesondere bei ansteckenden Krankheiten – die Einrichtung unverzüglich zu informieren. Die Einrichtung behält sich vor, erkrankte Kinder nicht aufzunehmen, bzw. nicht zu betreuen. Erkrankt ein Kind während der Betreuungszeit wird der/die Erziehungsberechtigte informiert und diese/r ist verpflichtet, das Kind unverzüglich abzuholen, bzw. eine Person des autorisierten Personenkreises mit der Abholung umgehend zu beauftragen. Bei schwerer, und/oder ansteckender Erkrankung (z.B. Windpocken, Bindehautentzündung, Röteln, Magen-Darm-Beschwerden u.s.w.) oder Läusen darf das Kind nach Gesundung nur mit einer aktuellen ärztlichen Bescheinigung die Einrichtung wieder besuchen. Im Falle von Fieber darf das Kind die Einrichtung erst wieder besuchen, wenn es 24 Stunden FIEBERFREI war.

Bei akuten Verletzungen und Notfällen darf das Kind von MitarbeiterInnen des Trägers dem ärztlichen Notfalldienst vorgestellt werden.

Die päd. Fachkräfte dürfen den Kindern keine Medikamente geben. Im Falle, dass ein Kind ein bestimmtes Medikament zu einer bestimmten Zeit nehmen muss, können die Eltern in die Einrichtung kommen und die Medizin dem Kind selbst verabreichen. Im Falle einer chronischen Erkrankung, die eine konstante Medikation erfordert, können die Eltern eine Vollmacht für die Verabreichung der notwendigen Medikamente verordnen. Eine Verabreichung von verschreibungspflichtigen Medikamenten erfolgt nur nach Vorgabe durch den Arzt (z.B. Kopie des Rezeptes).

1.11. Eingewöhnungsphase

Ein wichtiger Übergang für das Kind und seine Familie ist die Aufnahme in eine Kinderkrippe. Die Eingewöhnung ist ein Prozess zwischen Kind, Eltern, ErzieherInnen und Einrichtung. Wir werden das Kind und die Eltern in dieser Phase besonders intensiv begleiten. Jedem Kind wird die Zeit gegeben, die es braucht, sich bei uns einzuleben. Die Eingewöhnungsphase sollte sich grundsätzlich nach den Bedürfnissen und dem Verhalten des Kindes richten. Wenn möglich, wird die Eingewöhnungsphase eines Kindes nur von einer Person begleitet. Falls die Situation es erfordert, werden wir die Vorgehensweise auf Absprache auch ändern. Bei Neuaufnahme eines Kindes in die Kita übergeben die ErzieherInnen den Eltern mehrere Dokumente, die diese durchgelesen und ausgefüllt an die ErzieherInnen zurückgeben müssen. (Anhang 1).

Diese Information ist eine große Hilfe für die ErzieherInnen, da sie ihnen ermöglicht, das Kind besser kennenzulernen. Dementsprechend kann sich das Personal schneller und effizienter an die Bedürfnisse des Kindes anpassen.

Die Eingewöhnung erfolgt in der Krippe und im Kindergarten unterschiedlich. Hierdurch wird den unterschiedlichen Bedürfnissen und Reifegraden der Kinder Rechnung getragen. Die Eingewöhnung in der Krippe erfolgt gemäß dem Berliner Modell, das im Folgenden näher vorgestellt wird. Für die Eingewöhnung im Kindergarten bespricht das Team mit den Eltern die Vorgehensweise, um eine schnelle aber immer an den Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete Eingewöhnung zu ermöglichen. Weiter unten im Text befindet sich ein "Idealmodell" der Eingewöhnung von drei bis sechsjährigen Kindern.

1.11.1 Konkrete Eingewöhnungszeit

Das Berliner Modell für die Eingewöhnung in der Kinderkrippe (Quelle: INFAS, Berlin 1990):

In der Zeit der Eingewöhnungsphase besucht das Kind die Kita nur halbtags (1. Abholzeit).

Idealtypische Eingewöhnung für die Kindergartenkinder:

Bei Eintritt in den Kindergarten muss sich das Kind erstmal an Leute, Räume und Gegenstände gewöhnen, die sich denen zu Hause unterscheiden. Diese Veränderung erweitert die Welt des Kindes und hilft ihm, ein Sozialverhalten in den Gruppen seiner Umgebung zu entwickeln.

Unserer Kita ist bewusst, was für eine Herausforderung der Eintritt in den Kindergarten ist. Wir verfolgen gemeinsam mit der Familie das Ziel, den Horizont des Kindes zu erweitern, Fragen aufzuwerfen und auf diese Art und Weise Strategien zu entwickeln, damit die Kinder ihren Lernprozess selbst steuern.

Für viele Kinder ist der Eintritt in den Kindergarten das erste Mal, dass sie ihr familiäres Umfeld verlassen und sich von ihren bisherigen Vorbildern entfernen. Selbst für Kinder die bereits früher in einer Krippe waren, ist der Eingewöhnungsprozess mit Anstrengungen verbunden. Sie müssen sich an Räume, Tagesrythmus, Routinen, neue Kinder und Erwachsene gewöhnen, zu denen Sie erst Beziehungen aufbauen müssen.

Gleichzeitig stellt der Kindergarten für die Kinder aber eine Möglichkeit dar, zu wachsen, zu reifen, seine eigene Identität zu entwickeln und so die Welt kennen zu lernen.

Die Kinder müssen dazu fähig sein, sich auf die Veränderungen einzustellen, die dieser neue Lebensabschnitt mit sich bringt. Unsere Kita legt viel Wert auf eine gute Eingewöhnung.

Um dieses Ziel zu erreichen, braucht jedes Kind Zeit - seine Zeit. Es ist darauf zu achten, dass jedes Kind einzigartig ist und daher die Eingewöhnung unterschiedlich verlaufen kann. Wie müssen Vergleiche vermeiden, da dies niemandem hilft. Am allerwenigsten den Kindern selbst.

Wir wollen für alle unsere Kinder eine individuelle Betreuung die ihnen erlaubt, ihren eigenen Lernrythmus zu entwickeln. Jedes Kind sollte gemäß seinen Bedürfnissen unterstützt werden.

Die Kooperation der Eltern wird sehr wichtig sein, damit die Kinder die Kita als einen Ort sehen, der ihnen Sicherheit, Vertrauen und Selbsterfüllung bietet. Ein Ort der sie stimuliert und an dem Sie sich entwickeln und GLÜCKLICH aufwachsen können.

Um all diese Ziele zu erreichen haben wir uns folgende Struktur für die Eingewöhnungszeit im Kindergarten überlegt:

+ Erste Woche:

- Erster Tag: Von 9h bis 12h (Vom Morgenkreis bis Rückkehr vom Spielplatz, ohne Essen) mit einem Elternteil.
- Zweiter Tag: Von 9h bis 12h (Vom Morgenkreis bis Rückkehr vom Spielplatz, ohne Essen); wir versuchen die erste Trennung.
- Dritter Tag: Von 9h bis 13h (Vom Morgenkreis bis inklusive Essen)
- Vierter Tag: Von 9h bis 14h (Vom Morgenkreis bis zur ersten Abholzeit)
- Fünfter Tag: Von 9h bis 14h (Vom Morgenkreis bis zur ersten Abholzeit)

+ Zweite, dritte und vierte Woche:

- Das Kind kommt zur üblichen Bringzeit in die Kita (zwischen 8h und 8.55h) und bleibt ALLE TAGE bis zur ersten Abholzeit (14:00 – 14:30h)

Während des ersten Monats ist es ratsam, dass die Eltern im Rahmen des Möglichen versuchen, das Kind in der ersten Abholzeit abzuholen, damit ihnen der Tag in der Kita nicht so lange vorkommt. Am Ende des ersten Monats können die Kinder bis 16h im Kindergarten bleiben.

Es ist zu beachten, dass dies das idealtypische Modell einer Eingewöhnung ist, bei der wir von einem bereits dreijährigen Kind ausgehen, das früher in Krippen oder Spielgruppen von den Eltern getrennt war. Es kann Kinder geben, die durch eine so schnelle Eingewöhnung überfordert werden und die mehr Tage mit dem Elternteil in der Kita verbringen oder vor dem Essen gehen müssen. Die ErzieherInnen achten immer auf die Bedürfnisse des Kindes und passen die Eingewöhnungszeit individuell an. Ebenso müssen die Eltern flexibel sein und sich an die Bedürfnisse Ihres Kindes sowie die Ratschläge der ErzieherInnen anpassen. Man sollte die Eingewöhnung niemals zu einem Drama machen, sondern dem Kind als etwas Schönes und tolles vermitteln, das man gemeinsam macht. Die Trennung sollte so schnell und leicht wie möglich erfolgen

1.12 Konzept der Elterninitiative/Elternbeitrag

Die Einrichtung ist als Elterninitiative und als Verein aufgesetzt. Dadurch wird ein Elternteil des zu betreuenden Kindes Mitglied im Verein.

Alle Mitglieder verpflichten sich, die Krippe mit zu tragen und bestimmte Arbeiten in der Krippe zu übernehmen. Welche Aufgaben das sind, wird in der Mitgliederversammlung entschieden.

Jedes Mitglied bekommt Aufgaben, die ca. 5 Stunden pro Monat betragen. Sollte das Mitglied seinen Aufgaben nicht nachkommen, kann die Mitgliederversammlung mit

einer 2/3 Mehrheit bestimmen, welche Aufgaben oder monetäre Kompensation die Person für die nicht erledigte Arbeit übernehmen muss.

Diese so genannten Elterndienste werden im halbjährlichen Rhythmus neu vergeben. Die Einrichtung ist als Elterninitiative organisiert und daher auf das Engagement der beteiligten Eltern angewiesen. Ohne dieses kann eine Elterninitiative nicht funktionieren.

Damit es reibungslos funktioniert, unterstützen die Eltern den Vorstand und übernehmen jeweils einen so genannten Elterndienst:

Personal

- Konzeptanpassungen und -veränderungen
- Kontakt KKT, Sozialreferat
- Antragstellung
- Personal
- Stellenbeschreibung, Organigramm
- Aufnahmeverfahren, Elternverträge

Organisation

- Einladungen Versammlungen/Vorstandswahl
- Prüfung Einhaltung Eltern Pflichten – in Zusammenarbeit mit den anderen Vorstandsmitgliedern
- Koordination Elterndienste
- Vermittler Eltern/ErzieherInnen – bei jeder Art von Frage, Beschwerde, Anregungen etc... im Alltag
- Zuständigkeit bei rechtlichen Belangen. Satzung, Vereinsrecht, Registergericht
- Kassenwart: Einzug/Kontrolle Elternbeiträge, Essensgeld

Finanzen

- Kontakt Jugendamt
- Kontoheuteit und Kostenkontrolle
- Haushaltsplan (Budget, Beitragskalkulation, Betriebskosten etc.)
- Vorbereitung der Zuschussanträge
- Kontakt Geldgeber: Bezirksausschuss, Kirche etc.
- Finanzamt, Kontakt Steuerberater

- Kontakt Vermieter/ Untervermietung

Personal & MA-Betreuung

- Personalsuche
- Einstellung, Arbeitsverträge
- Verfügungszeiten, Dienstplan
- Fortbildung, Supervision
- Vertrauensperson, Urlaubsplan
- Zeugnisse
- Gehaltsbüro, Gehaltsabrechnung

Räumlichkeiten

- Raumplanung, Anschaffung der Erstausrüstung, Koordination der Einrichtung
- Telefon, Internet, Waschanschluss
- Hausmeistertätigkeiten
- Überblick des Inventars und Pflege
- Anschaffung von Spielzeug
- Alle Arten von Reparaturen, Renovierungen und Gefahrensicherung

Finanzen

- Handkasse
- Buchführung
- Belegsammlung
- Jahresabschluss („Gewinnermittlung“)
- Steuererklärung (alle 3 Jahre)
- Verwendungsnachweis
- Schlüsselnachweis
- Bankkontakt + Buchhaltung

Pädagogische Arbeit; Erzieherinnen

- Leitbild, Konzeption
- Qualitätssicherung
- Personalbetreuung
- Teambesprechungen

Organisation:

- Suche und Koordination der Catering- und Reinigungsfirma
- Koordination der Besorgung von Brotzeit (Frühstück und Nachmittagssnack) in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen
- Pinnwandpflege (z.B. Fotos, Cateringmenu, wichtige Nachrichten usw.)
- Verwaltung der Post
- Allgemeine Besorgungen unterschiedlicher Art für den Alltag auch in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen
- Unterstützung des Personalteams bei der Organisation von Festen und Ausflügen

Öffentlichkeitsarbeit, Spende:

- Koordination (Suche, Kommunikation) Spendengeber
- Spendenquittungen ausstellen -> Rückkopplung an Finanzen
- Kontakte zur Nachbarschaft (Stadtteilkontakt, Schulen, Kindergärten)
- Gestaltung von Plakaten, Aushängen, Dekorationen
- Internetauftritt
- Broschüren (Aktualisierung, Druck)

Mitgliederverwaltung:

- Einladung + Protokoll Sitzungen
- MG- Verwaltung/Akten/Adressen
- Kindersuche und –Verwaltung

Sicherheitsbeauftragter/ Untervermietung

- Abschließung der notwendigen Versicherungen und Kommunikation zur Versicherungsfirma im Schadensfall – Betriebshaftpflichtversicherung, Inhaltsversicherung und Gruppenunfallversicherung

Darüber hinaus werden allen Mitgliedern Tage im Jahr zugewiesen, in denen sie einspringen müssen, wenn an diesem Tag eine Betreuungskraft ausfällt und wenn keine Vertretung durch eine pädagogische Fachkraft zur Verfügung steht. Diese Zuweisung der Tage erfolgt am Anfang jedes Jahres mit einem Vorlauf von zwei Monaten. So kann sich jedes Mitglied den zugewiesenen Tag optional schon freihalten. Wenn an diesem Tag keine Ausfälle sind, verfällt der Dienst automatisch.

1.13. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern basiert auf einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Dabei sehen wir die Eltern als die persönlichen Experten für ihr eigenes Kind, die die ErzieherInnen mit Fachwissen informieren, unterstützen, beraten und begleiten. Die pädagogischen Entscheidungen, die das ErzieherInnenteams in Anbetracht ihres Fachwissens und ihrer Professionalität unter ständiger Orientierung am Kindeswohl treffen, sind von den Eltern zu respektieren. Die Kinder werden sich in der Kindertagesstätte wohl fühlen, wenn sie spüren, dass ihre Bezugspersonen Vertrauen zueinander haben, miteinander kommunizieren und sich bemühen, einen gemeinsamen Weg zu gehen. Uns ist bewusst, dass die Erziehung eines Kindes eine Teamarbeit zwischen Familie und Kita ist. Daher setzen sowohl Eltern als auch Erzieherinnen alles daran, dass dieses Team gut funktioniert.

1.13.1 Formen der Zusammenarbeit

Übergabegespräche

Die Übergabegespräche sind besonders bei jüngeren Kindern wichtig, aber auch ältere Kinder benötigen die Sicherheit, dass ihre erwachsenen Bezugspersonen sich austauschen.

Beim Bringen am Morgen dienen sie dazu, Informationen darüber zu geben, wie das Kind geschlafen hat, wie der Morgen verlaufen ist und ob etwas Besonderes das Kind bewegen könnte. Angesprochen werden sollte auch die körperliche Befindlichkeit, z.B., ob das Kind erkältet ist oder noch nicht gefrühstückt hat.

Elternabende/Mitgliederversammlungen

(Hinweis: Elternabende beziehen sich auf die Eltern, deren Kinder schon in die Kindertagesstätte gehen. Mitgliederversammlungen sind für alle Eltern gedacht, selbst wenn die Kinder noch nicht in die Kita gehen).

Zu Beginn des Kinderkrippen-/Kindergartenjahres (August/September) findet eine Mitgliederversammlung statt. Diese dient der Einführung neuer Eltern, sowie der Vorstandswahl.

Anschließend findet ca. alle 4 Wochen ein Versammlungsabend statt. Dabei wechseln sich immer ein Elternabend und eine Mitgliederversammlung ab. Auf Elternabenden werden von den Betreuerinnen neue Konzepte, Ideen etc. vorgestellt. Auf Mitgliederversammlungen werden organisatorische Dinge den Verein und die Betreuung betreffend besprochen. Es sollte hier auf die vollständige Anwesenheit aller Eltern geachtet werden. Wichtige Entscheidungen werden auf den Mitgliederversammlungen angesprochen und innerhalb der Gruppe diskutiert.

Entwicklungsgespräche

Den Eltern wird zwei Mal im Jahr in einem festgelegten Zeitraum ein Entwicklungsgespräch zum eigenen Kind angeboten. Die Eltern oder die Erzieherinnen können jederzeit eine Sprechstunde vereinbaren, wenn Gesprächsbedarf bezüglich des Kindes besteht.

Gespräche zu besonderen Anlässen und zur allgemeinen Beratung
Für kurze Absprachen und akute Themen wird es telefonische Sprechzeiten geben. Sollte ein Telefonat nicht ausreichen, so kann bei Bedarf ein Gesprächstermin mit den BetreuerInnen vereinbart werden. Zudem wird es eine Bezugsperson aus dem Vorstand geben, die zwischen Eltern und ErzieherInnen kommunizieren wird.

Aktionen mit Eltern, Verwandten und Freunden

Um den Kontakt miteinander zu verbessern und auszubauen, wird es einmal im Jahr eine gemeinsame Aktivität mit Eltern, Kindern, ErzieherInnen und Geschwistern geben. Dies kann z.B. ein Laternenfest sein, ein Sommerfest und Ausflüge. Es besteht die Möglichkeit für Väter und Mütter, sich in den Tagesablauf der Kita einzubringen. Zum Beispiel kann vorgelesen, gekocht oder ein Kasperletheater organisiert werden.

2. Pädagogisches Konzept

2.1. Pädagogische Leitlinien

Wir von Los Globos e.V. sind davon überzeugt, dass wir Menschen uns dann am besten entwickeln können, wenn wir geliebt und angenommen werden, so wie wir sind. Deswegen ist es für uns sehr wichtig, dass sowohl die Kinder, als auch die Eltern, Geschwister und ErzieherInnen sich in einer familiären Atmosphäre aufgehoben fühlen. Wir wollen, dass unsere kleine Kita für alle eine große Familie wird, in der Ideen, Gefühle und Emotionen geteilt werden, damit das gemeinsame Projekt Los Globos erfolgreich wird.

Wir möchten, dass die Kinder in unserer Kindertagesstätte individuell unterstützt und darauf vorbereitet werden, sich zu öffnen, kreativen, kulturell aufgeschlossenen, engagierten, verantwortungsbewussten und solidarischen Bürgern einer globalisierten Welt zu entwickeln. Sie sollen sich mit ihrem ganzen Können in die Gesellschaft einbringen.

2.1.1 Arbeitsmethodik

Das Erzieherinnenteam von Los Globos ist ein junges, motiviertes und kreatives Team, das sich voll mit seiner Aufgabe identifiziert. Alle sind ausgebildete pädagogische Fachkräfte, die bereits Erfahrung im Erziehungsbereich haben. Die

deutschen und spanischen ErzieherInnen haben unterschiedliche pädagogische Vorstellungen und Konzepte, die sie miteinander austauschen, um daraus eine gemeinsame Vorgehensweise zu entwickeln. Die angewandte Methodik ist somit offen, aktiv und flexibel. Grundkonsens ist, dass die Kinder die Hauptrolle bezüglich ihres eigenen Lernens haben. Die ErzieherInnen sehen ihre Aufgabe darin, im Hintergrund zu bleiben und Lernsituationen zu schaffen, die es den Kindern ermöglichen, ihre physischen, emotionalen und geistigen Potenziale best möglich zu entfalten.

Die pädagogische Arbeit fundiert auf der Basis des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie auch auf der Grundlage des Kinderschutzgesetzes §//8a. Durch Präventionsprogramme wie zum Beispiel der „Mit mir nicht Kinderschutzbox“ des BKK werden die Kinder in ihrer psychischen Gesundheit gestärkt.

2.1.1 Geschlechtersensible Pädagogik

Mädchen und Jungen sollen sich in unserer Kita gleichwertig und gleichberechtigt entwickeln können. Für die pädagogischen Fachkräfte erfordert dies eine Reflexion der eigenen Verhaltensmuster und die Bereitschaft, sich auf eine geschlechterbewusste Arbeit einzulassen. Im Vordergrund stehen soll hierbei die geschlechtsbewusste Beobachtung. Um Jungen und Mädchen besser verstehen zu können und um ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen, sollen die geschlechtsbezogenen Entwicklungen, Geschlechterverhältnisse und die besonderen Lebensfragen von Jungen und Mädchen aufmerksam betrachtet werden. So soll untersucht werden: Wer nutzt welche Räume und Angebote? Wessen Wünsche und Bedürfnisse werden im Alltag mehr berücksichtigt? Wo gibt es deutliche Unterschiede im Verhalten von Mädchen und Jungen? Was sind mögliche geschlechtsbezogene Hintergründe für auffälliges Verhalten einzelner Kinder? Unser Ziel ist es, Mädchen und Jungen in ihren individuellen Entwicklungsansätzen zu respektieren und ihnen einen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

2.2. Lernziele

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass die Zeit zwischen null und sechs Jahren eine zentrale Etappe des menschlichen Lebens ist. In ihr werden die Grundlagen für die zukünftige Entwicklung geschaffen.

In der ersten Etappe, von der Geburt bis zu drei Jahren, soll das Kind die Grundkompetenzen erlangen, die es ihm ermöglichen, sich als Individuum zu erkennen. Die Grundbedürfnisse des Kindes, d.h. Ernährung, Hygiene, Sicherheit und Spielmöglichkeiten müssen gewährleistet sein. In dieser Zeit ist es unser Ziel, dass das Kind selbständig wird.

In der zweiten Etappe, zwischen drei und sechs Jahren, gewinnen andere Aspekte für die Kinder an Bedeutung, wie beispielsweise Sicherheit, Selbstwertgefühl und Vertrauen. In dieser Zeit werden die Beziehungen zu anderen Kinder immer wichtiger. Es werden wichtige Fortschritte in der gesprochenen Sprache sowie im selbständigen Spiel und Handeln gemacht. Die kognitive und kreative Entwicklung in dieser Zeit ist sehr wichtig.

Wir von Los Globos unterstützen die Aktivitäten unserer Kinder, die diese Entwicklung optimal unterstützen:

1. Themenbereich: Sich selbst kennen lernen und Selbständigkeit entwickeln

a. Körperbewusstsein und Selbstbild

- Ein positives und realistisches Bild über sich selbst bilden sowie Selbstvertrauen und Selbständigkeit entwickeln.
- Die eigenen Gefühle, Emotionen, Bedürfnissen und Vorlieben erkennen und kontrollieren sowie diese ausdrücken und anderen kommunizieren.
- Gefühle, Emotionen, Bedürfnisse und Vorlieben von den anderen erkennen und respektieren.
- Entwicklung der Sinne: Empfindungen und Wahrnehmung.
- Die Unterschiede zwischen den Menschen schätzen lernen, unterschiedliche Eigenschaften der anderen akzeptieren und Diskriminierungen vermeiden.
- Die Kinder darin unterstützen, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu entwickeln.
- Die unterschiedlichen Körperteile sowie die Unterschiede zwischen Mann und Frau kennenlernen

b. Bewegung und Spiel

Wir achten stets darauf, dass wir den Kindern ausreichend Bewegungselemente im pädagogischen Alltag anbieten. Dies erfolgt im Freien-, auf öffentlichen Spielplätzen, in den Turnräumen, als auch in den eigenen Kitaräumen.

Wir sehen Bewegung als eine pädagogische Leitidee. Spiel und Fantasie gehören bei Kindern zusammen und münden fast immer in Bewegung. Dieser natürlichen Bewegungsfreude der Kinder wollen wir Raum geben, um so die Möglichkeit zur selbstständigen Erprobung von motorischen Fähigkeiten zu bieten. Bewegung ist somit stets fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Sie fördert die Vernetzung der beiden Gehirnhälften und ist ein wichtiges Element, um verschiedene Zusammenhänge zu begreifen. Die Kinder verarbeiten ihre Eindrücke und können ganz nebenbei ihre Motorik und Konzentration schulen. (Elemente aus der Konzeption des ANE e.V.)

Wir haben alle Räume der Einrichtung so konzipiert, dass Bewegungsabläufe altersentsprechend gefördert und animiert werden.

Pädagogische Umsetzung:

- Tägliches Freispiel auf einem der 6 Spielplätze im Umkreis. Spielplätze haben verschiedene Bewegungselemente- und Möglichkeiten.
- Wöchentliche Sporteinheiten in der Turnhalle am Sendlinger-Tor-Platz 1 (mit dazugehörigem Bambini-Projekt)
- Stuhlkreiseinheiten mit Bewegungselementen (Sing- und Bewegungsspiele)
- Freispielmöglichkeit im Bewegungsraum mit
 - Kletterwand, Netzschaukel, Hüpfmöglichkeiten, Balanciermöglichkeiten
- Mehrere Waldtage im Jahr (Forstenrieder Wald)
- Spaziergänge in der Stadt, in Parks oder am Fluss
- Ausflüge auf Erlebnis-Spielplätze
- Musik- und Tanzelemente im Alltag

c. Alltägliches Leben

- In der Lage sein, regelmäßige und einfache Aufgaben des täglichen Lebens wie zum Beispiel sich an- und ausziehen, Hände waschen, Zähne putzen oder aufräumen selbständig erledigen.
- Selbstvertrauen und Eigeninitiative fördern, um die kleinen Probleme des alltäglichen Lebens zu lösen.
- Strategien entwickeln, um die eigenen Grundbedürfnisse selbst zu befriedigen.
- Gegenseitigen Respekt, Hilfe und Zusammenarbeit fördern und dominierendes oder unterwürfiges Verhalten vermeiden.
- Gewohnheiten bezüglich Organisation, Ausdauer, Aufmerksamkeit, Initiative und Anstrengung entwickeln.
- Die richtige und gute Ausführung von Aufgaben schätzen lernen.
- Integrations- und Zusammenarbeitsfähigkeit fördern sowie eine positive Haltung gegenüber anderen Menschen entwickeln und mit Erwachsenen und Kindern aus dem Umfeld Bindungen eingehen.

d. Persönliche Hygiene und Gesundheit

- Weiterentwicklung der Gewohnheiten und Einstellungen bezüglich der Sicherheit, Hygiene und Stärkung der Gesundheit. Die positiven Erlebnisse des Tages als kleine Inseln der Freude, als Ausgleich und als emotionale Kraftquelle nutzen lernen.
- Gesunde Gewohnheiten fördern, die zum eigenen Wohlbefinden und zum Wohlbefinden der anderen beitragen.
- Gesunde Gewohnheiten bezüglich der Körperpflege, Ernährung und Erholung entwickeln.
- Eingeführte Verhaltensregeln beim Essen, auf der Straße, bei den Ruhezeiten und der Hygiene akzeptieren.

1. Umgebung kennen lernen

a. Die Natur

- Lebewesen und tote Materialien als wichtige Komponenten des Lebens kennen lernen.
- Eigenschaften, Verhalten, Funktionen und Veränderungen der Lebewesen beobachten. Den Lebenszyklus kennen lernen.
- Neugier und Respekt gegenüber der Natur (Pflanzen und Tiere) entwickeln.
- Die unterschiedlichen Naturphänomene beobachten (Regen, Schnee, Wind, Tag, Nacht etc.)
- Liebe zur Natur durch Aktivitäten in der Natur (Waldtage, Ausflüge, etc.) fördern.
- Unterschiedliche Formen, Farben und Figuren entdecken, die in der Natur vorkommen.

b. Kultur und Gesellschaft

- Familie und Kita als wichtigste soziale Gruppen erkennen sowie die Bedeutung der Beziehungen, die sich in den unterschiedlichen Lebensbereichen ergeben, schätzen lernen.
- Schrittweises entwickeln positiver Verhaltensweisen in der Beziehung zu anderen, wie z.B. teilen und Problem lösen durch Dialog.
- Eine gleichberechtigte und ausgeglichene Beziehung zwischen Mädchen und Jungen unterstützen.
- Positive Einstellung und Interesse entwickeln, Beziehungen mit anderen eingehen, die sich durch Respekt, Zuneigung und Zusammenarbeit kennzeichnen.
- Die unterschiedlichen Traditionen der diversen Kulturen der Kita-Kinder kennenlernen.
- Die unterschiedlichen Sprachen, Traditionen und Kulturen aus unserer Umgebung respektieren und schätzen lernen.
- Interesse wecken für die unterschiedlichen Spiele, Traditionen, Lieder der unterschiedlichen Kulturen aus unserer Umgebung.
- Unterschiedliche Sprachen der Kita als gleichwertig erkennen und schätzen lernen.
- Unsere nahe Umgebung entdecken (unterschiedliche Spielplätze, Straßen, Geschäfte, Spaziergang über den Friedhof etc.), unser Viertel kennenlernen.
- Erfahrungen austauschen und Beziehungen mit Kindern und Erwachsenen aus nahe gelegenen KITAs und/oder Schulen aufbauen.

1. Sprache

a. Mündliches Ausdrucksvermögen

- Die Sprache als Mittel der Kommunikation, der Darstellung, des Lernens und als Freudenquelle sowie als Ausdruck von Gefühlen und Ideen verwenden.
- Die Sprache als Mittel bei Aufbau- und Entwicklung von Beziehungen sowie als Konfliktlösungsmittel verwenden.
- Gefühle, Emotionen, Wünsche und Ideen mittels der Sprache ausdrücken, sowie die Fähigkeit entwickeln, die für eine Situation passende Sprache zu wählen.
- Fördern des Verständnisses von anderen Kindern und Erwachsenen und eine positive Einstellung zur eigenen Sprache sowie zu Fremdsprachen entwickeln.
- Einen abwechslungsreichen, altersgerechten und präzisen Wortschatz entwickeln, der durch einen guten Satzbau, richtige Intonation und Aussprache begleitet wird.
- Das eigene Rederecht und das Rederecht anderer Kinder respektieren lernen. Lernen, aufmerksam zuzuhören.

b. Schriftliche Sprache

- Aufmerksames Zuhören von Märchen, Geschichten, Gedichten, Reimen, und Rätseln aus der heutigen und aus vergangener Zeit.
- Förderung der kreativen Teilnahme an Sprachspielen zum lernen und Spaß haben.
- Das Lesen und Schreiben als gesellschaftliches Kommunikations- und Informationsaustauschmittel entwickeln. Seine Bedeutung entdecken und schätzen lernen.
- Ausführung von einfachen und interessanten Übungen als Vorbereitung für das spätere Lesen und Schreiben.
- Die motorischen Fähigkeiten für das spätere Schreiben entwickeln (Feinmotorik entwickeln, Schreibvorübungen, Schneiden und Kleben, Knete, etc.)

c. Künstlerische Sprache (plastisch und musikalisch)

- Kennenlernen von Kunstwerken in unterschiedlichen Sprachen sowie Aktivitäten des künstlerischen Ausdrucks mit Hilfe unterschiedlicher plastischer oder musikalischer Techniken.
- Ausdrücken von Ereignissen, Gefühlen, Emotionen, Erlebnissen und Fantasien mit Hilfe von Malerei und Musik.
- Die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten von Stimme, Körper und Objekten aus der Umgebung entdecken.
Alltägliche Rhythmen, Geräusche und Melodien aus unserer Umgebung entdecken.

d. Körpersprache

- Nachahmung von Personen, Ereignissen und Situationen durch Imitation und Rollenspiele fördern.

- Theater, Tanz und ähnliche Aktivitäten unterstützen, die den Ausdruck durch den eigenen Körper verwenden.
- Die Körpersprache der Anderen verstehen und interpretieren lernen.
- Die motorischen Fähigkeiten des eigenen Körpers maximal ausschöpfen.
- Mit dem eigenen Körper bezüglich Raum und Zeit experimentieren.
- Die Gesten als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel kennenlernen.

4. MEHRSPRACHIGKEIT

Bei allen unseren pädagogischen Zielen dürfen wir nicht die bedeutsamste aller Eigenschaften von Los Globos vergessen: die ZWEISPRACHIGKEIT. Wir sind eine deutsch-spanische sprachige Kita, die unseren Kindern die Möglichkeit bietet, mit zwei Sprachen aufzuwachsen. Deshalb wollen wir in unserem pädagogischen Konzept die Vorteile der zweisprachigen Erziehung betonen.

Wir leben heute in einer globalisierten, auf den ersten Blick beinahe grenzenlos erscheinenden Welt. Doch es gibt immer noch Grenzen. Grenzen in den Köpfen, Grenzen in den Herzen und physische Grenzen. Sprachen erlauben uns, Kontakt aufzunehmen zu unserem Gegenüber und uns gegenseitig auszutauschen. So ist es ein echtes Privileg, bereits im Kindesalter mit zwei oder mehr Sprachen aufzuwachsen und verschiedene Kulturen und Weltanschauungen kennenzulernen.

In der Fachliteratur werden die Vorteile der Zweisprachigkeit häufig hervorgehoben (siehe Literaturverzeichnis). Die durchgeführten Studien zeigen, dass zweisprachige Kinder oft stärkere kognitive Fähigkeiten besitzen als einsprachige. Fast immer haben sie eine breitere Palette an sozialen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten im Erwachsenenalter. Kinder, die mehr als eine Sprache beherrschen, so ist die weitläufige Meinung, haben persönliche, soziale, kognitive und wirtschaftliche Vorteile im Laufe ihres gesamten Lebens. Mehrsprachigkeit soll auch zu höherer geistiger Flexibilität führen und somit zum besseren Verständnis mathematischer Konzepte und sprachlicher Probleme führen. Es wurde auch bewiesen, dass den zweisprachigen Kindern das Erlernen einer dritten Sprache leichter fällt als den einsprachigen Kindern. Die Erwachsenen, die mehr als eine Sprache sprechen, profitieren von dem wachsenden Bedarf im Arbeitsmarkt an mehrsprachigen Fachkräften. Zusammenfassend können wir festhalten, dass die Kenntnis und richtige Anwendung zweier oder mehrerer Sprachen einen großen persönlichen, sozialen und beruflichen Gewinn darstellt.

Los Globos unterstützt Kleinkinder darin, zwei Sprachen durch kontinuierliche Praxis in einer liebevollen Umgebung erfolgreich zu erlernen. Das konsequente und durchgängig wiederholte Hören und Sprechen beider Sprachen in sinnvollen Kontexten, sind bedeutsame Komponenten für die Kleinkinder, die zweisprachig aufwachsen.

Aber bei Los Globos gehen wir noch einen Schritt weiter. Wir sind der Meinung, dass die Kinder, die zweisprachig aufwachsen, nicht nur zwei Sprachen, sondern auch zwei Kulturen kennen lernen sollen. Um eine Sprache vollständig verstehen zu können, muss man die Kultur und die zugehörigen Traditionen erlernen. Daher glauben wir, dass eine zweisprachige Kita wie die unsere auch beide Kulturen reflektieren sollte, da dies den Kindern hilft, eine Sprache zu verstehen, die

manchmal nicht ihre eigene Sprache ist oder die sie nicht täglich erleben. Es ist sehr wichtig, die Beziehung zwischen Sprache, Kultur und Lernen zu verstehen. Ebenso sollte man eine kulturelle Identität aufbauen, die unseren Kindern erlaubt in einer globalisierten und mehrsprachigen Welt erfolgreich zu sein.

Deswegen verwenden wir in Los Globos das Prinzip "Eine Sprache, eine Person", bei dem die Kinder in einer ungezwungenen Atmosphäre beide Sprachen (Deutsch und Spanisch) beim Spiel und beim täglichen Tagesablauf erlernen, ohne einem klassischen Frontalunterricht ausgesetzt zu sein, bei dem sie sich beständig bewertet fühlen. Das Hauptprinzip unserer Kita ist, beide Sprachen mit möglichst gleicher Zuwendung und Gründlichkeit nahezubringen, ohne eine Sprache wichtiger als die andere zu behandeln. Auf diese Art und Weise wird den Kindern das Gefühl gegeben, dass beide Sprachen gleich wichtig sind.

Für die zweisprachige Entwicklung ist die Kita ebenso wichtig wie das häusliche Umfeld. Das pädagogische Team fördert Los Globos die Zweisprachigkeit zu 50% der Zeit. Die restlichen 50% der Spracherwerbsförderung erfolgt außerhalb der Kita durch die Familien. Es ist wichtig, dass die Eltern sich darüber im Klaren sind, welche Bedürfnisse die Kinder haben, wie ihre aktuelle Umgebung ist und welche Sprache sie im alltäglichen Leben außerhalb der Kita benötigen werden.

5. Vorschule

Ein anderer für uns wichtiger Aspekt ist die Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Im Kurs 2012/13 hatten wir die erste Generation von Kindern, die sich im September an die Schule verabschiedeten. Die Vorbereitung der Kinder für die Schule beginnt, Stück für Stück, zwei Jahre vor dem Wechsel auf die Schule. Das bedeutet, dass die Kinder mit vier Jahren anfangen in der Kita an Aktivitäten teilzunehmen, die sie auf das Schulleben vorbereiten. In diesem Sinne führen wir in Los Globos unterschiedliche Projekte durch, die uns dabei helfen, in den Kindern diejenigen Fähigkeiten, Verhaltensweisen und Routinen zu entwickeln, die für das Schulleben wichtig sind.

Für die fünfjährigen Kinder, die im folgenden Jahr in die Schule gehen werden, haben wir ein spezielles Vorschuljahr eingeplant, damit sie ihr letztes Jahr in der Kita noch mehr genießen können. Deswegen bieten die ErzieherInnen einige Aktivitäten speziell für diese Fünfjährigen an. Einige von diesen sind:

- Vorschulunterricht in Deutsch
- Lesevorbereitung in Spanisch "Letrilandia" (Spanischunterricht, Anhang 2)
- Spezielle Ausflüge nur für die Vorschulkinder (Besuch des Oktoberfests, Abschlussfeier und Verabschiedung in den Sommer etc.)

Die spezifischen Ziele des Vorschuljahres sind die folgenden:

- Förderung der sprachlichen Fähigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben), um Gedanken zu entwickeln, Gefühle und Emotionen auszudrücken. Dabei soll eine für jede Situation passende Wortwahl verwendet werden, wobei auf die richtige Aussprache und den korrekten Satzbau geachtet wird.

- Schaffung kommunikativer Situationen, um das Verständnis und die Ausdrucksweise zu fördern. Hierzu sollen unterschiedliche Kommunikationswege verwendet werden (verbal, grafisch, gestisch, plastisch, musikalisch, technologisch, mathematisch, etc.).
- Entwicklung der grundlegenden mathematischen Fähigkeiten, die für ein logisches Denken notwendig sind, damit das Kind die Realität verstehen und interpretieren, Hypothesen entwickeln und Schlussfolgerungen ziehen kann.
- Den Kindern wird eine große Vielzahl von Situationen mit dem Ziel gezeigt, ihr Verständnis der Welt zu erweitern. Hierzu gehören Interaktionen mit anderen Menschen, der Umgang mit bestimmten Objekten und die Erkundung von Zeit und Raum.
- Aneignung und Förderung von Fähigkeiten für den Aufbau auf gegenseitigem Respekt basierender sozialer Beziehungen.
- Schaffung von selbstständigen Lernsituationen, in denen die effiziente Beobachtung, Verarbeitung und Strukturierung von Informationen geübt wird.
- Positive und vertrauensvolle Beziehungen aufbauen, wobei für jedes Kind das persönliche und soziale Selbstvertrauen angemessen gefördert wird.
- Vorbereitung der Kinder, damit der neue Lebensabschnitt mit Selbstvertrauen und Selbstsicherheit angegangen werden kann.
- Weitergabe aller sozialen und kognitiven Fähigkeiten, die für eine reibungslose Integration in die Schule notwendig sind.

6. Kognitive, soziale und emotionale Entwicklung basierend auf grundlegenden Kompetenzen.

Die Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen, die alle Menschen benötigen, um sich persönlich weiterzuentwickeln, selbst zu verwirklichen und sich in die Gesellschaft zu integrieren, sind Grundkompetenzen. Diese werden im Laufe der unterschiedlichen Bildungsstufen erlernt und bilden die Basis eines lebenslangen Lernens. Um diese Kompetenzen zu erwerben, sollen die Kinder die Möglichkeit haben, Aufgaben zu lösen, die für ihr tägliches Leben hilfreich sind. In der Krippen- und Kindergartenzeit (von 1 bis 6 Jahren) werden die Grundsteine für das zukünftige Lernen immer komplexerer Sachverhalte gelegt. Unser Ziel ist es, die Motorik und die Kreativität der Kinder zu fördern sowie Möglichkeiten dafür zu bieten, sich Fähigkeiten und Kompetenzen anzueignen, die in Zukunft für schwierigere Aufgaben unabdingbar sind.

- a. Sprachkompetenz: Die Kinder sollen die Fähigkeiten entwickeln, Gedanken, Gefühle und Ereignisse aus ihrem Umfeld zu verstehen, wiederzugeben und interpretieren zu können. Dies sollte sowohl mündlich als auch schriftlich in der eigenen Muttersprache oder einer Fremdsprache sowie in unterschiedlichen Situationen erfolgen. Dadurch üben die Kinder sich selbst und die Beziehungen zu anderen sprachlich zu steuern. Diese Kompetenz beinhaltet vier Sprachdimensionen, d.h. Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben.

Die Kinder sollten über die folgenden Fähigkeiten verfügen:

- Sich deutlich und verständlich mit einem altersangemessenem Wortschatz ausdrücken.
- Beschreibungen unterschiedlicher Objekte, Personen und Situationen.
- Verständnis von Informationen die aus unterschiedlichen Quellen kommen, wie z. B. Erzählungen, Bilder, Piktogramme, digitale Fotos, etc.
- Gedichte und Lieder erlernen und wiedergeben.
- Einfache Geschichten ausdenken und wiedergeben sowie persönliche Erlebnisse erzählen.
- Lesen und Schreiben einfacher Wörter und Sätze.

- b. Mathematische Kompetenz: Entwicklung der notwendigen Fähigkeiten, um mathematische Erkenntnisse und Herangehensweisen zur Beschreibung der Realität und zur Lösung alltäglicher Probleme immer genauer anzuwenden. Diese Kompetenz bezieht sich auf Zahlen und erste einfache Rechenoperationen, Formen, die Zeit und den Raum.

Die Kinder sollten über die folgenden Fähigkeiten verfügen:

- Identifizieren und Anwenden der grundlegenden Einheiten von Menge, Größe, Raum und Zeit.
- Wiedererkennen, verwenden und schreiben mindestens einstelliger Zahlen und verbinden dieser Zahlen mit Mengen.
- Erkennen, Nennen und Darstellen der grundlegenden geometrischen Formen.
- Objekte, Zahlen, Formen, Farben etc. gemäß zweier oder mehrerer Kriterien anordnen.
- Einfache Probleme lösen, für die Addition und Subtraktion notwendig sind.

- c. Wissenskompetenz und Interaktion bezüglich unserer Welt: Entwicklung der notwendigen Fähigkeiten, um die Welt an sich und die Interaktionen zwischen Kind und anderen Menschen zu verstehen. Das Kind soll Interesse entwickeln am Kennenlernen, Schützen sowie der Verbesserung des eigenen Körpers und der Umwelt.
Diese Kompetenz bezieht sich auf die Interaktion mit anderen Menschen, den Umgang mit bestimmten Objekten und das wissenschaftliche Verständnis von Raum und Zeit.

Um diese Kompetenz zu entwickeln, müssen die Kinder:

- Orte lokalisieren und sich im alltäglichen Lebensraum orientieren.

- Zeitliches Verständnis entwickeln: Gestern, Heute, Morgen, Tag, Woche, Jahreszeit, etc.
- Wichtige Ereignisse erkennen und einordnen.
- Wichtige Komponenten unseres Lebens erkennen und definieren: Umfeld und Lebewesen, soziale Gruppen, Berufe, Kommunikationsmedien, Transportmittel, städtische Elemente, sowie kulturelle und künstliche Darbietungen.
- Gesundheitsrisiken erkennen und vermeiden.
- Erlangung grundlegender Fähigkeiten zum Überleben und zur gesunden Lebensführung.
- Pflanzen und Tiere mit Respekt behandeln.

d. Soziale Kompetenzen und demokratische Werte: Entwicklung der Fähigkeit zum Zusammenleben, um ethische und demokratische Prinzipien zu verstehen und wertzuschätzen. Außerdem lernt das Kind hierdurch, die Gesellschaft, in der es lebt zu verstehen und entwickelt ein Zugehörigkeitsgefühl in einer globalen Welt sowie Respekt vor universalen Werten.

Diese Kompetenz bezieht sich auf den Respekt vor ethischen Prinzipien und den grundlegenden Regeln des Zusammenlebens.

Um diese Kompetenz zu entwickeln, müssen die Kinder:

- Aufmerksam zuhören, wenn man mit ihnen redet.
- Wissen, wann sie dran sind und wann nicht.
- Sich anderen vorstellen können.
- Hilfe anbieten.
- Teilen und Spielregeln einhalten.
- Bei der Regelgestaltung mithelfen.

1. Partizipation:

Insbesondere geht es in unserer pädagogischen Praxis darum, Kindern kontinuierlich die Partizipationsmöglichkeit zu geben

- Situationen im entdeckenden Lernen selbst zu gestalten lassen,
- Lernwege selbst zu finden und Interessen und Ideen der Kinder aufzugreifen und diese eigenständig wachsen lassen.
- Dafür haben wir die Spielumgebung als Entdeckungslandschaft aufgebaut und geben den Kindern somit den Rahmen sich selbst zu entfalten und eigenen Interessen nach zu gehen.
- Daraus entstehend bilden sich Projekte, welche insbesondere von den Kindern mitgeleitet und umgesetzt werden.

Pädagogische Umsetzung:

- Die Kinder entscheiden sich für das Thema, die Dauer und den Inhalt eines Projektes oder des Morgenkreises
- Die Kinder entscheiden sich für einen Freispielraum. In jedem der Räume gibt es Themenbezogene Spielmöglichkeiten, z.B. (muss evtl. gar nicht so detailliert rein)
 - Rollenspielraum: Verkleidungen, Kinderküche, Kaufladen,
 - Bewegungsraum: siehe oben

- Gruppenraum: Tischspiele, Knetspiel, Bastelmaterial, Konstruktionsmaterial,... (wird je nach Interessen der Kinder verändert)
- Ruheraum: zahlreiche Bücher zu verschiedenen Themen, Schattentheater, Legematerial, Hörgeschichten, Musik,...
- Vorschulraum: Themenspiele zum Thema: Zahlen, Mengen und Buchstaben; Tischspiele zum logischen Denken, Schultafel, Montessori-Materialien,...
- Kinder schlagen Ausflugsziele vor und wählen bestimmte Ziele aus
- Kinderkonferenzen zu verschiedenen Themen: Jede und jeder hat eine Stimme um etwas zu sagen und/oder zu entscheiden. Anschließend findet eine demokratische Abstimmung statt.
- Essensbuffet (Kinder wählen servieren sich selbst und entscheiden dabei die Menge der gewählten Speisen aus)
- Angebote, Projekte, Ausflüge ect. werden mit den Kindern reflektiert. Sie haben dabei die Möglichkeiten abzustimmen, ob das Angebot ihnen gefallen hat.
- Die Kinder entscheiden sich täglich für einen öffentlichen Spielplatz (demokratische Abstimmung)
- Kinder wählen selbst ob sie an einem Angebot wie z.B. einer Basteleinheit, einer musikalischen Einheit, einer Stuhlkreisrunde, Bewegungseinheit, etc. teilnehmen oder nicht.
- Im Gespräch mit den Kindern werden Regeln für das Zusammenleben in der Kita erarbeitet. Die Kinder bestimmen Gruppenregeln und Konsequenzen werden in Bildform aufgehängt, sodass die Kinder jederzeit Einsicht und sich daran erinnern können. Diese werden im Laufe der Zeit immer wieder mit den Kindern überarbeitet und gegeben falls verändert.
- Kinderdienste: „Tischdeckdienst“, „Blumengießraum“, „Aufräumpolizei“,...

Dieser pädagogische Ansatz ermöglicht den Kindern den Gruppenalltag weitestgehend nach ihren Wünschen und Möglichkeiten selbst entsprechend mitzugestalten und somit Entscheidungsprozesse und Verantwortung zu übernehmen. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit die eigene Persönlichkeit kennen zu lernen und reifen zu lassen. Ebenfalls können sie so demokratische Erfahrungen machen.

Die Kinder bestimmen die Regeln (und Konsequenzen) selbst. Es finden immer wieder Reflexionsgesprächsrunden über dieses Thema statt.

- Kindergeburtstage werden von Eltern mit den Wünschen der Kinder gestaltet.
- Die Kinder gestalten und übernehmen Dienste, wie z.B. „Tisch-Deck-Dienst“, „Blumen-Gieß-Dienst“, „Aufräumpolizei“, Übernahme von Patenschaften,

- e. Kulturelle und künstlerische Kompetenz: Entwicklung der geistigen Fähigkeiten, eigene und fremde Ideen weiterzuverarbeiten, den künstlerischen Schöpfungsprozess zu kennen und zu verstehen. Kulturelle und künstlerische Darbietungen verstehen, schätzen und daran teilnehmen. Diese Kompetenz bezieht sich auf das Verständnis von Kunst und Kultur, die eigenen künstlerischen Fähigkeiten sowie das Wertschätzen der Kultur.

Um diese Kompetenz zu entwickeln, müssen die Kinder:

- Die unterschiedlichen künstlerischen und kulturellen Darbietungen verstehen und schätzen lernen.
- Kunstwerke unterschiedlicher plastischer Materialien verstehen und erschaffen.
- Den eigenen Körper als ein weiteres Ausdrucksmittel benutzen und damit Gefühle, Emotionen oder Erlebnisse darstellen.
- Einem Rhythmus folgen.
- Mit und ohne Bewegung singen.

f. Lernkompetenz: Entwicklung der Fähigkeit, das eigene Lernen zu planen, zu entwickeln und zu bewerten sowie die Eigeninitiative, dies zu tun. Hinzu kommt die Anwendung passender Hilfsmittel für unterschiedliche Kontexte und Situationen.

Diese Kompetenz bezieht sich auf die eigenen kognitiven Fähigkeiten sowie auf das eigene Verhalten. Ebenso bezieht sie sich auf das Lernen von und mit anderen.

Um diese Kompetenz zu entwickeln, müssen die Kinder:

- Beobachtungs- und Forschungsgabe entwickeln, um die eigene Umwelt besser zu verstehen.
- Die gesammelten Informationen kategorisieren.
- Einfache Ursache-Wirkung Zusammenhänge herstellen können.
- Grundlegende Regeln bezüglich der Arbeit, der Einstellung, der Zeit, des Raums etc. einhalten.
- Materialien und Ressourcen angemessen und sorgfältig verwenden.

g. Selbständigkeit und Eigeninitiative: Entwicklung der Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, diese durchzuführen, Risiken einzugehen und Verantwortung zu übernehmen, sowie soziale Kompetenzen zum Aufbau von Beziehungen und zur Teamarbeit.

Diese Kompetenz bezieht sich auf die Selbsteinschätzung und die Einschätzung der anderen um Ideen und strategische Visionen zu verwirklichen und Entscheidungen anhand eigener Kriterien zu treffen.

Um diese Kompetenz zu entwickeln, müssen die Kinder:

- Ihren Körper kennen und kontrollieren.
- Unterschiedliche Mittel geschickt anwenden.
- Gute Gewohnheiten bezüglich Ernährung, Kleidung, Körperpflege und Erholung entwickeln.
- Selbständig Aufgaben erfüllen.
- Eigeninitiative entwickeln und dabei bestimmte Risiken eingehen, die sie kontrollieren können.

- h. Emotionale Kompetenz: Entwicklung der Fähigkeit zur Wahrnehmung und Kontrolle der eigenen Emotionen und Gefühlen und diese in anderen wiederzuerkennen, um mit anderen eine positive Beziehung eingehen zu können, sowie um eine glückliche Person zu sein, die auf unterschiedliche Anforderungen angemessen reagiert.
Diese Kompetenz bezieht sich auf die Entwicklung des Eigenbilds sowie die Verbesserung des Selbstwertgefühls im Kontakt mit anderen Menschen.

Um diese Kompetenz zu entwickeln, müssen die Kinder:

- Ihre Zuneigung gegenüber anderen ausdrücken und wahrnehmen können.
- Interesse an den Problemen anderer zeigen und zu ihrem Glück beitragen wollen.
- Ihr Verhalten kontrollieren.
- Frustrationen ebenso wie das Scheitern bei zu geringer Anstrengung tolerieren.

7. Beschwerdemanagement (Recht für Beteiligung)

Im Wesentlichen geht es darum, dass Kinder sich an den Aufgaben des Alltags beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren. Beteiligung ist Teil eines Interaktionsprozesses, der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert.

Beschwerden können nur dann wahrgenommen werden, wenn die Fachkräfte sensibel auf die wie auch immer gezeigten Beschwerden der Kinder eingehen. Erst wenn die kleinen und großen Beschwerden der Kinder im Kitaalltag bewusst von den Fachkräften wahrgenommen und aufgegriffen werden, können die Kinder lernen, eigene Beschwerden und Anliegen konkreter zu äußern.

Im Dialog mit dem Kind geht es also zunächst darum, seine Beschwerde bewusst wahrzunehmen und als eine berechtigte Äußerung zu sehen. Dies ist dann die Grundlage dafür, gemeinsam herauszufinden, worum es dem jeweiligen Kind ganz konkret geht. Beschwerden werden als konstruktive und erwünschte Kritik in der Kita verstanden.

Pädagogische Umsetzung

- Äußerst feinfühlig, sensible Interaktion mit jedem Kind, um somit benötigte Bedürfnisse zu erkennen;
- die Kinder animieren um Gefühle/Wünsche zum Ausdruck zu bringen damit diese erfüllt werden können;
- Kinderkonferenzen (Kinder haben die Möglichkeit Wünsche und Beschwerden zu äußern) Sowohl in der Gesamtgruppe, als auch jederzeit an eine vertraute Erzieherin.
- Wir fördern die Kinder zu einer empathischen Haltung, sodass die Kinder untereinander eigene Grundbedürfnisse erkennen und einen sensiblen sozialen Umgang mit dem gegenüber pflegen können und somit Wünsche und Einwände untereinander äußern, akzeptieren und umsetzen können;
- Gemeinsame Regelaufstellung (Regeln und Konsequenzen bestimmen überwiegend die Kinder).

- Abläufe und Strukturen sind für Kinder transparent und nachvollziehbar dargestellt und bietet Möglichkeiten zur Mitbestimmung im Alltag
- Strukturen zur Reflexion der Beschwerden und ihrer Bearbeitung sind mit den Kindern und unter den Erwachsenen implementiert.

8. Schutzauftrag / Verhinderung von Missbrauch

Wo immer übermäßige Macht von Erwachsenen gegenüber Kindern wahrgenommen wird, muss dies thematisiert und reflektiert werden. Wenn ein Kind von einem Erwachsenen beleidigend, demütigend oder übergriffig behandelt wird, egal mit Worten oder Taten, hat das Team die Verpflichtung zum sofortigen Handlungsbedarf. Genaue Umsetzung ist im Schutzkonzept der Einrichtung nachzulesen. Bei Team und Vorstand muss es klare und transparente Entscheidungswege geben. Aufgaben und Zuständigkeiten müssen geklärt und deren Einhaltung überprüft werden. Hierfür ist eine pädagogische Fachkraft der Ansprechpartner (Schulung) und die Unterlagen hierzu sind in einem separaten Ordner für das Team zugänglich aufbewahrt.

Anhand diesem speziell entwickelten Schutzkonzeptes zur Verhinderung von Missbrauch sehen wir uns in der Pflicht Kinder dahingehend selbstbewusst zu Stärken und Schutzmöglichkeiten aufzuzeigen, damit die Kinder befähigt werden sich im Falle auch selbst zu schützen.

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen:

Damit die Kinder ihre Welt entdecken und ihr Umfeld kennenlernen können, ist es wichtig, dass sich die Kita nach außen öffnet. Daher glauben wir bei Los Globos, dass es wichtig ist, einen Austausch zwischen unserer Kita und den anderen sozialen Einrichtungen unseres Viertels zu schaffen:

- Enge Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Kitas in der Umgebung, z.B. Kita Elf Freunde e.V.
- Beteiligung am Sprachcoachprogramm der Stadt München
- Fortbildungen zum Thema Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit
- Elternabende zum Thema Mehrsprachigkeit und Sprachentwicklung
- Kontakte zur Klenze Grundschule
- Kooperation mit anderen Elterninitiativen wie Schlabberpapp
- Fachberatungen von Therapeuten (Physio-, Ergo- und Sprachtherapeuten, Psychologen)
- Stadtbibliothek Kapuzinerstraße
- Zusammenarbeit mit Arbeitskreisen des KKTs und der Stadt München

2.3 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen sind die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Sie

- o ermöglichen uns das Erleben und Verhalten der Kinder zu verstehen,
- o geben uns einen Einblick in die Entwicklung und das Lernen der Kinder,
- o bilden eine gute Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern,
- o ermöglichen eine systematische Reflexion der Wirkung pädagogischer Angebote,
- o sind hilfreich für die Qualitätssicherung
- o und fördern den Austausch im Team

Grundsätze:

Um eine direkte, präzise und effektive Beobachtung der Kinder in der Kita realisieren zu können, verwenden wir eine altersabhängige Entwicklungsskala, die uns eine zielgerichtete Arbeit mit unseren Kindern erlaubt. Mit diesen Blättern können wir erkennen, wie sich die Kinder in der Kita entwickeln und wie sie auf die pädagogischen Angebote reagieren. Außerdem werden die Erfolge die im Lauf der Zeit erreicht werden, dokumentiert.

Wir orientieren uns an den Kompetenzen und Interessen der Kinder, aber wir beobachten auch ihre Stärken und Schwächen.

Diese Beobachtungen werden regelmäßig und individuell für jedes Kind durchgeführt. Wir verwenden standardisierte Prozesse, um die Entwicklung des Kindes zu beobachten und zu dokumentieren, z.B. durch Programme wie KOMPIK, SISMIK und SELDIK: Diese Tabellen bewerten Entwicklungsziele der Kinder wie z.B. die Körperpflege, Umweltverständnis, die sozio-emotionale Entwicklung, Spielverhalten, die Sprache, die kognitiven Fähigkeiten, Grob- und Feinmotorik etc. Diese Informationen über die Entwicklung des Kindes können in unterschiedlichen pädagogischen Vorschlägen umgesetzt werden, um die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu fördern.

1. Perspektiven

Los Globos ist eine dynamische Kita die sich konstant entwickelt. Daher verändern wir unsere Ziele jedes Jahr, um unser pädagogisches Konzept an die neuesten Anforderungen und Bedürfnisse unserer Kita anzupassen.

Ebenso sollen die Räume von Los Globos sich gemäß dieser Philosophie an veränderte Altersstrukturen der Kinder anpassen.

Zusammenfassung und Verpflichtung:

Das pädagogische Konzept ist die zentrale Säule unserer Kita. Das pädagogische Team verpflichtet sich daher, sich beständig mit diesem auseinander zu setzen und sich bei der Arbeit an diesem zu orientieren. Dieses Konzept ist immer anzupassen, wenn dieses notwendig sein sollte. Es ist mindestens einmal pro Jahr vom pädagogischen Team zu überprüfen.

Ebenso verpflichten sich die Eltern, das pädagogische Konzept der Kita zu kennen und zu respektieren, da es die pädagogischen Rahmenbedingungen von Los Globos definiert.

Als Beweis unserer Zustimmung zum pädagogischen Konzept unterschreiben sowohl das pädagogische Team als auch die Eltern dieses Dokument als Anhang zum pädagogischen Konzept.

Pädagogisches Team Los Globos / Familia_____

München, _____31.07.2017_____